

Leseprobe

Berufliche Schulen

Berufsschule

Einjährige Berufsfachschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Umsetzung der Lernfeld-Lehrpläne

Gestalter/-in für visuelles Marketing
Raumausstatter/-in

Lernfeld 4
Räume gestalten

Stuttgart 2004 ■ H – 04/106



Landesinstitut
für Schulentwicklung

www.lis-bw.de
best@lis.kv.bwl.de

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion: Eckhard Rein, LS Stuttgart
Johannes Bopp, LS Stuttgart

Autor: Helga Räthel
Peter Bisinger
Gerd Nolthenius

Stand: November 2004

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Rotebühlstraße 131, 70197 Stuttgart
Fon: 0711 6642-0
Internet: www.ls-bw.de
E-Mail: best@ls.kv.bwl.de

Druck und Vertrieb: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Rotebühlstraße 131, 70197 Stuttgart
Fax 0711 6642-108
Fon: 0711 66 42-167 oder -169
E-Mail: best@ls.kv.bwl.de

Urheberrecht: Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vielfältig werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.
Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2004

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort	4
1.1 Intention	4
1.2 Anmerkungen der Redaktion	5
2. Ganz einfach zum Nachdenken	6
2.1 Fragen	6
2.2 Aussagen	7
2.3 Neue Wege basierend auf alter Tradition	8
2.4 Anforderungen an Schüler und Fachangestellte heute und morgen	9
3. Aufbau der Handreichung	10
4. Die Ziele im Lernfeld 4	11
5. Umsetzungsbeispiel für das Lernfeld: Räume gestalten	13
5.1 Schritt 1: Übersicht über mögliche Lernsituationen	15
5.2 Schritt 2: Lernsituationen mit Zielen und Inhalten (einschl. Zuordnungskontrolle)	19
5.3 Schritt 3: Konkreter Unterricht (einschl. Anlagen)	27
6. Anhang	32
6.1 Auszug aus der Verordnung über die Berufsausbildung zum Gestalter für visuelles Marketing/zur Gestalterin für visuelles Marketing vom 12. Mai 2004	32
6.2 Auszug aus der Verordnung über die Berufsausbildung zum Raumausstatter/zur Raumausstatterin vom 18. Mai 2004	35
6.3 Hinweise auf Lernfeld-Literatur im Internet	38
6.4 Hinweise auf Bücher, die im Buchhandel erhältlich sind	40

1. Vorwort

1.1 Intention

Die neuen KMK-Rahmenlehrpläne für den berufsbezogenen Unterricht der Berufsschule sind in Lernfeldern gegliedert.

Lernfelder sind mächtige Einheiten, die **auf einer A4-Seite** Vorgaben für ca. 80 Unterrichtsstunden festlegen.

In Bildungsgangkonferenzen sollen die Lernfelder auf regionale Gegebenheiten übertragen werden.

Die vorliegende Handreichung wurde als Hilfe für o.g. Bildungsgangkonferenzen und Lehrer allgemein konzipiert.

Die Autoren erhielten folgende Eckwerte für ihre Arbeit:

- die Lernfelder 1 – 4 sind in "handhabbare" Lernsituationen aufzuteilen, jeweils nur mit Bezeichnungen und Stundenangaben,
- die Lernsituationen sind mit Zielformulierungen und Inhalten zu versehen und
- mindestens eine Lernsituation ist als vollständige Unterrichtseinheit auszuarbeiten, einschließlich der zur Durchführung notwendigen Anlagen.

Dadurch ist die Handreichung einerseits eine Hilfe zur Lösung der konzeptionellen Aufgaben einer Bildungsgangkonferenz und andererseits eine Hilfe zur direkten Umsetzung des Lernfeldkonzeptes im Unterricht.

1.2 Anmerkungen der Redaktion

Die vorliegende Handreichung wurde in knapp 4 Monaten zusammengestellt und erhebt keinen Anspruch auf irgendein Attribut.

Sie ist eine Hilfe von Kollegen für Kollegen, die im Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung Unterricht nach Lernfeldlehrplänen erteilen.

Für die Fachstufen 1 und 2 hat die Handreichungsarbeit noch nicht begonnen.

Der Leser muss ein gewisses Lernfeld-Verständnis besitzen, denn in der vorliegenden Handreichung wird das Lernfeldkonzept nicht extra erklärt. Lernfeldgrundlagen lassen sich den KMK-Handreichungen zur Rahmenlehrplanarbeit (15.09.2000) entnehmen.

(Siehe dazu: <http://www.kmk.org/beruf/home.htm>

Klick auf "Veröffentlichungen", dann nach dem Begriff "Handreichungen" suchen)

Auf die pünktliche Verwendung der weiblichen und männlichen Form von Personen wurde verzichtet, damit die Texte schnell und übersichtlich zu handhaben sind.

Die Bezeichnungen Zeitrictwert, Stunden und Stdh. sind Richtwerte für die Anzahl der Unterrichtsstunden.

Die Beiträge der vorliegenden Handreichung wurden von

*Helga Räthel
Peter Bisinger
Gerd Nolthenius*

erstellt.

2. Ganz einfach zum Nachdenken

2.1 Fragen

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen in aller Ruhe.

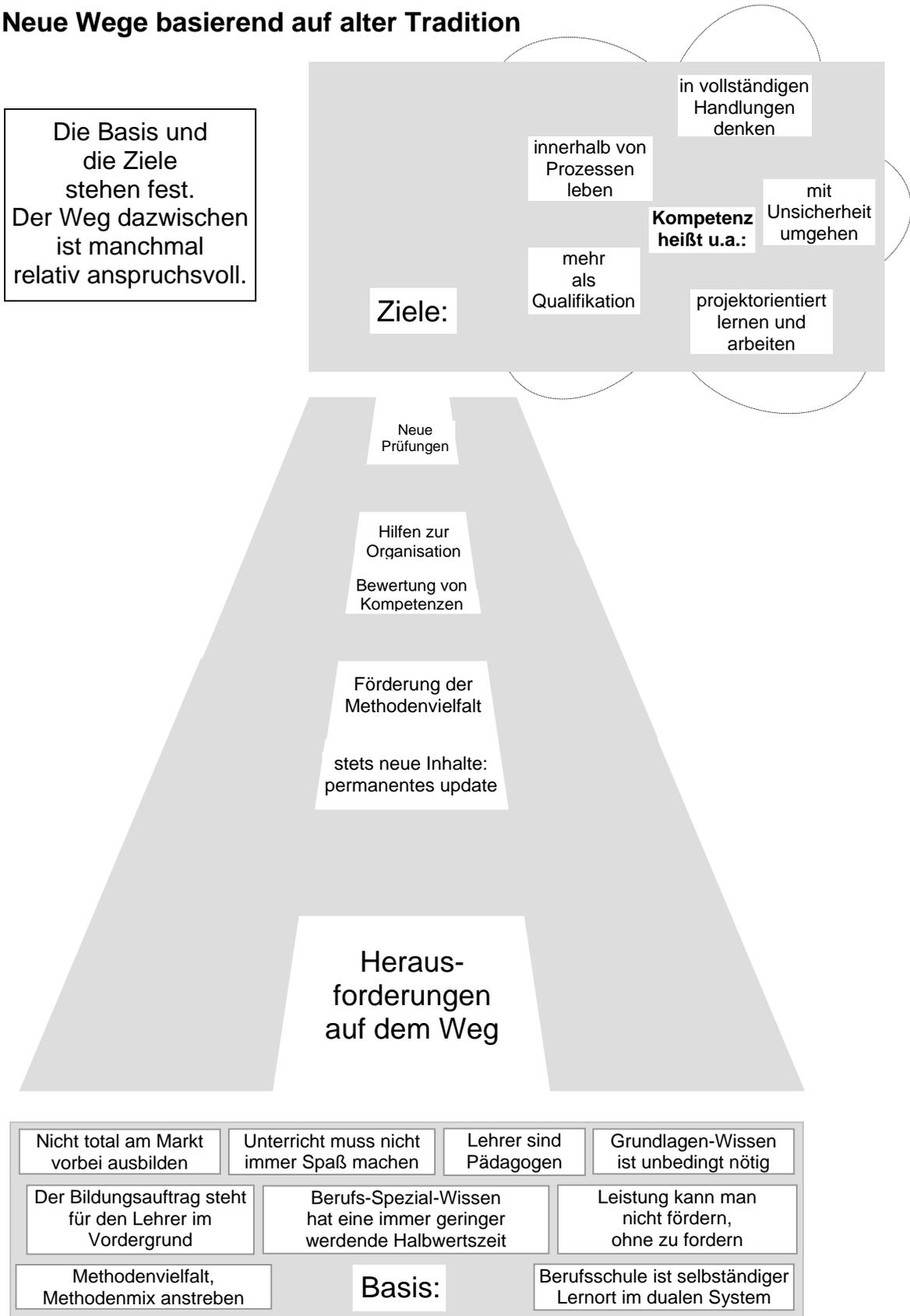
- Wie viel seines Wissens hat ein Schüler nach 2 Jahren noch parat?
- Wie viele Schüler sind nach 3 Jahren noch im erlernten Beruf tätig?
- Wie viel nutzt der Berufsschul-Wissensvorrat, der über Grundlagenwissen hinausgeht, wenn die Halbwertszeit für neues Wissen ständig geringer wird?
- Wie sinnvoll ist es, Spezialwissen in der Berufsschule anzuhäufen?
- Wie viele Schüler lehnen "Lernen auf Vorrat" ab und fragen immer:
"Wozu brauch ich das?"
- Welche "Dinge" kann/muss man einem Schüler nahe bringen, die ihm später – auch in einem neuen Beruf – weiterhelfen?
- Wie viele Kollegen können genügend Methoden, Unterrichts- und Sozialformen einsetzen, um die Lernfeld-Konzeption umsetzen zu können?
- uvm.

2.2 Aussagen

Prüfen Sie bitte, ob Sie mit den folgenden Aussagen übereinstimmen.

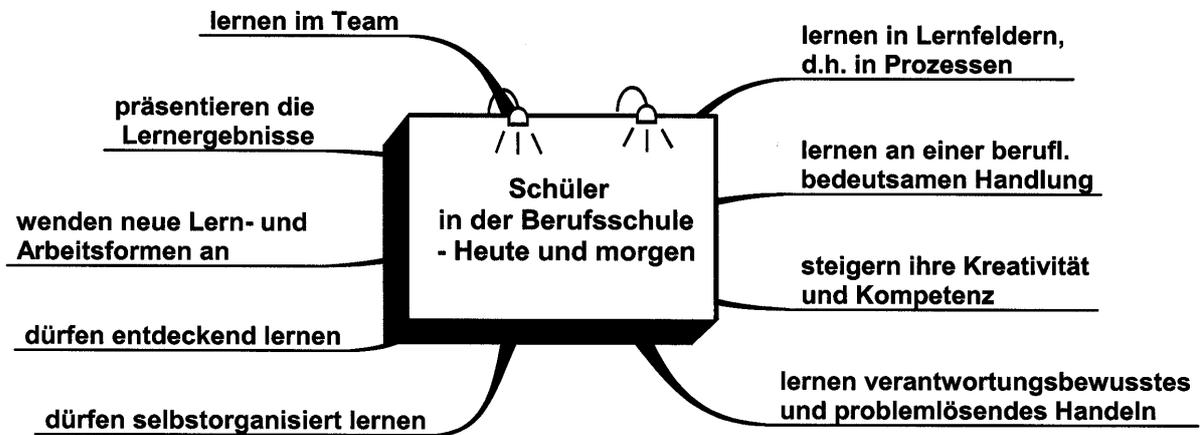
- Der Berufsschulunterricht in den letzten 25 Jahren hat sich bewährt, er war für diesen Zeitabschnitt gut und gültig.
- Nach Abschluss seiner Ausbildung steht der Berufsanfänger an der Schwelle einer bewegten Zukunft.
Wie viele Jahre sein Wissen ausreicht, oder wie oft er den Arbeitsplatz wechseln wird, kann ihm keiner sagen.
- Wer selbstorganisiert lernen und arbeiten kann ist relativ unabhängig, denn handlungskompetente Mitarbeiter werden heute überall gesucht.
- Die geforderte Handlungskompetenz wird durch projekthaften Unterricht gefördert.
- Lernfeldunterricht ist ein aufgaben- und problemgesteuerter Prozess. Er kann durch alle Formen des Unterrichts gestützt werden. Dabei hat der Frontalunterricht genauso wie der Gruppenunterricht seine Berechtigung.
- Viele der neu eingesetzten Methoden und Unterrichtsformen sind den meisten Schülern unbekannt und müssen möglichst im ersten Jahr anhand von einfachen Themen erst erlernt werden.
- Das Lernfeldkonzept mit seinem handlungsorientierten Fundament lässt sich nicht von heute auf morgen umsetzen, sondern nur **so schnell wie man kann**.

2.3 Neue Wege basierend auf alter Tradition



Von der **Basis** über nicht vorgegebene **Wege** hinauf zu angestrebten **Zielen**.

2.4 Anforderungen an Schüler, Gesellen und Facharbeiter heute und morgen:



Für die ständige Weiterentwicklung im beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Leben muss der Schüler Handlungskompetenz erwerben und vertiefen.



Taylorismus ist nicht mehr zukunftsfähig.

3. Aufbau der Handreichung

1. Schritt

Das mächtige Lernfeld wird in überschaubare Lernsituationen unterteilt. Dadurch entsteht eine Liste mit der Abfolge von aufeinander aufbauenden Lehr/Lernarrangements.

2. Schritt

Die Ziele und Inhalte aus dem Lernfeld werden auf die Lernsituationen verteilt, wenn nötig ergänzt und mit Bemerkungen versehen.

Dadurch stehen "kleine, überschaubare Lernfelder" zur Verfügung.

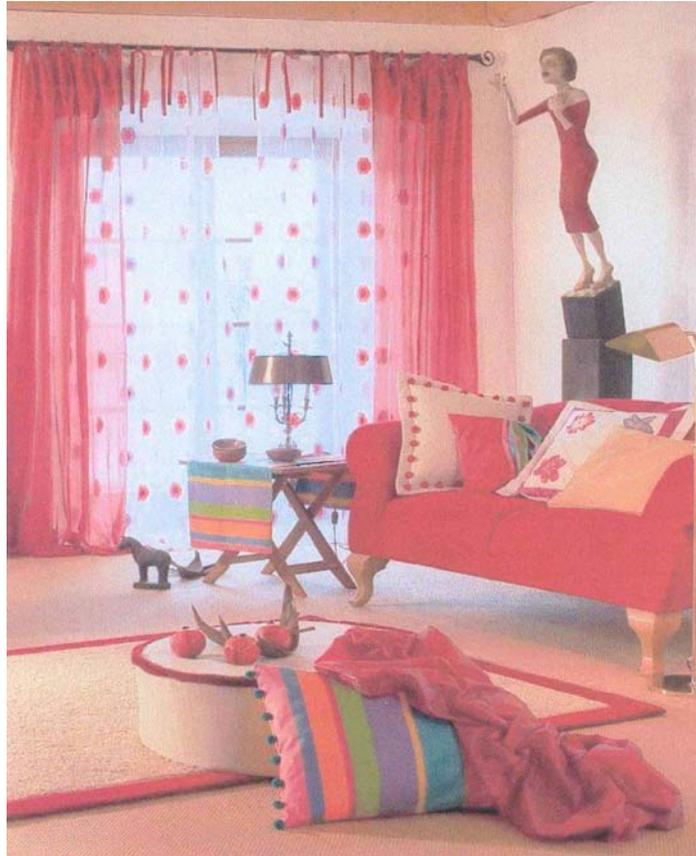
3. Schritt

Zu mindestens einer Lernsituation wird ein realer Unterrichtsablauf geschildert d.h. ein Beispiel wird beschrieben, das die konzeptionellen Teile der Unterrichtsvorbereitung deutlich macht. Dazu gehören auch die zur Durchführung notwendigen Anlagen.

4. Die Ziele im Lernfeld 4

Berufstheorie(BT)	
Lernfeld 4: Räume gestalten	1. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 80
Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler planen, entwerfen und fertigen nach Auftrag in Teamarbeit die Gestaltung von Räumen und führen diese aus. Sie erfassen die räumlichen Gegebenheiten und erstellen eine Entwurfsskizze. Dabei wenden sie Gestaltungsgrundsätze von Farbe und Form an. Sie wählen die Materialien unter Berücksichtigung ihrer Eigenschaften und Wirkung aus und ermitteln ihren Bedarf. Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen Arbeitsablaufplan. Sie führen die Raumgestaltung aus und setzen Werkzeuge, Geräte und Maschinen ein. Sie beachten Bestimmungen des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes. Sie beurteilen die Ergebnisse nach ästhetischen und fertigungstechnischen Gesichtspunkten. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren, präsentieren und bewerten ihren Lernprozess und ihr Lernergebnis.	

5. Umsetzungsbeispiel für das Lernfeld: Räume gestalten

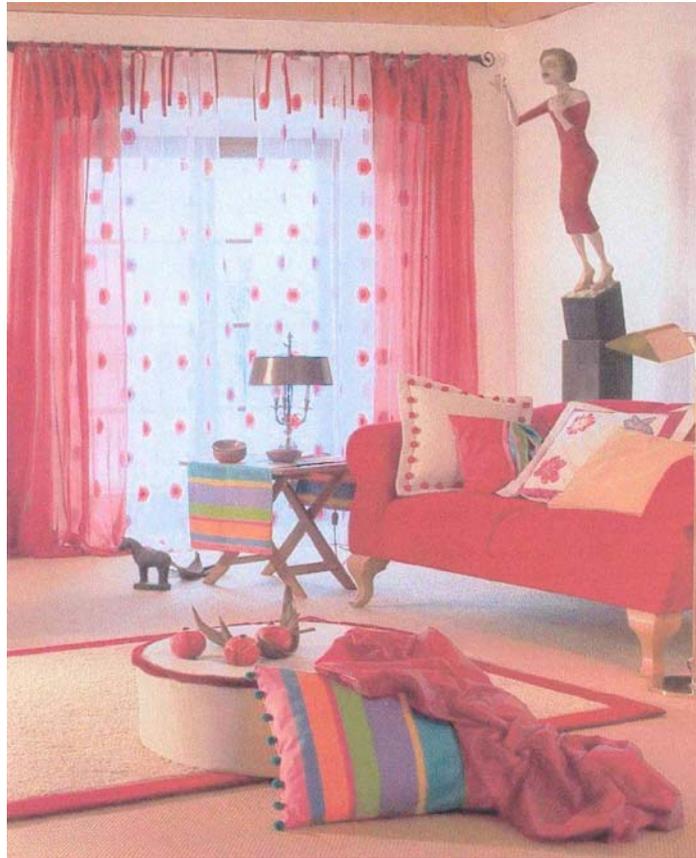


Schritt 1

5.1 Schritt 1: Übersicht über mögliche Lernsituationen

Lernsituationen (LS) für Berufstheorie (BT) 80		Zeitrichtwert
		BT
LS 4.1	Erfassen der räumlichen Gegebenheiten und Erstellen einer Entwurfsskizze	15
LS 4.2	Raumgestaltung planen	25
LS 4.3	Raumgestaltung ausführen	30
LS 4.4	Gestaltung dokumentieren, präsentieren und bewerten	10

Umsetzungsbeispiel für das Lernfeld: Objekte herstellen

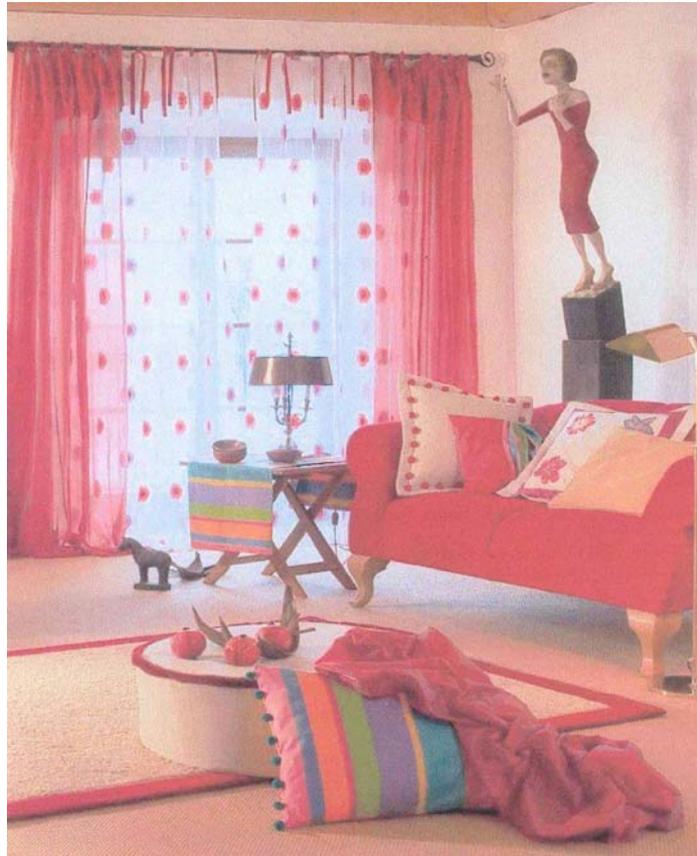


Schritt 2

5.2 Schritt 2: Lernsituationen mit Zielen und Inhalten

Lernsituation 4.1		Zeitrichtwert: BT 15
Erfassen der räumlichen Gegebenheiten und Erstellen einer Entwurfsskizze		
Beschreibung der Ziele: Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Raumsituation nach Auftrag. Sie lesen Baupläne bzw. erstellen ein Aufmaß. Sie fertigen eine Raumskizze und entscheiden sich für eine Dokumentationsform.		
Inhaltliche Orientierung:	Hinweise:	
Aufmaß/Bauplan Maßstabrechnen Perspektive Raumskizze	Fluchtpunkt, Augenhöhe, Standpunkt	
Bemerkungen:		

Umsetzungsbeispiel für das Lernfeld: Räume gestalten



Schritt 3

5.3 Schritt 3: Konkreter Unterricht

Unterrichtsbeispiel zu LS 4.1

LF 4 Räume gestalten

Zeitrichtwert BT 80

LS 4.1 Erfassen der räumlichen Gegebenheiten und Erstellen einer Entwurfsskizze

Zeitrichtwert BT 15

Ablauf	Bemerkungen	BT
Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag nach: Anlage 1 RA Anlage 3 GvM Die Entwurfsskizze eines Raumes zu erstellen. Die Schülerinnen und Schüler erlernen am Grundriss sich die Details des Raumes vorzustellen.	Lehrerzentriert Gruppenarbeit	1 2
Sie rechnen die Originalmaße des Grundrisses in die Maße der Skizze um.	Schülerzentriert	1
Die Schülerinnen und Schüler zeichnen mit diesen Maßen die Rückwand des Raumes. Beim Zeichnen der Raumtiefe erkennen sie den Zusammenhang von Standpunkt und Augpunkt. Sie übertragen die Details vom Grundriss in die Zeichnung. Sie kopieren die Raumskizze mehrmals zur weiteren Verwendung in der Lernsituation 4.2 (siehe dort). Die Schülerinnen und Schüler legen die Struktur ihrer Projektmappe an.	Einzelarbeit Einzelarbeit	6 5
Die Schülerinnen und Schüler einigen sich in der Gruppe auf den Raumzweck.	Gruppendiskussion	3
Die Schülerinnen und Schüler bestimmen die Gestaltung in Farbe und Dessin an Wand, Boden und evtl. Decke und setzen nach den gegebenen Voraussetzungen die getroffene Farbauswahl auf ihrer Skizze mit Buntstiften, Wasserfarben oder anderem um.	Einzelarbeit in der Gruppe auf den vorhandenen Skizzen	10

**Landesinstitut für Schulentwicklung
Rotebühlstraße 131
70197 Stuttgart**



www.ls-bw.de